

Senilität bei Hunden!

Wie wir Menschen werden auch unsere Haustiere dank verbesserter medizinischer Versorgung und hochwertigen Nahrungsmitteln immer älter. Das hat zur Folge, dass Hunde und Katzen vermehrt mit altersbedingten Krankheiten des Herzens, der Leber und anderer inneren Organe zu kämpfen haben. Auch das Gehirn unterliegt Veränderungen durch bestimmte biochemische Vorgänge.

Senilität bezeichnet beim Menschen das Nachlassen von Fähigkeiten, die sich durch den normalen Alterungsprozeß (ab ca. 70 Jahre) einstellen. Beispiele: Nachlassen der Sinne wie z.B. Hören und Sehen, Nachlassen der Konzentrationsfähigkeit und Desorientierung. Pathologisch wurden bei Hunden ähnliche Veränderungen des Gehirns festgestellt wie sie bei Alzheimer Patienten gefunden wurden!

Da durch die fehlende Kommunikation mit unseren Vierbeinern Veränderungen der Gehirnleistung nicht messbar sind, muss man sich bei der Diagnose auf bestimmte Verhaltensänderungen verlassen. Beim Hund stehen vier Symptome im Vordergrund: **Orientierungslosigkeit**, Veränderungen im **Sozialverhalten** mit Mensch und Tier, Veränderungen des **Schlafrhythmus** und **Stubenunreinheit**. Für sich alleine können diese Symptome Hinweise auf bestimmte organische Erkrankungen darstellen. Treten sie **gemeinsam** auf und fehlen organische Krankheiten so kann man die Diagnose „kognitive Dysfunktion“ oder Senilität feststellen.

Wie erkennt man „Senilität“ beim Hund?

1. Desorientierung:

Erstes Anzeichen ist, dass Leute die dem Hund gut bekannt sind und regelmäßig zu Besuch kommen, nicht oder nur sehr spät erkannt werden. Später kann dies sogar bei Familienmitgliedern der Fall sein. Sichtliche Orientierungslosigkeit im Haus oder im Garten, Angst vor oder das Verbellen von gut bekannten Gegenständen oder Möbeln in der gewohnten Umgebung, in die Luft starren und das Nichterkennen der eigenen Haustür nach einem Spaziergang sind weitere, deutliche Symptome.

2. Sozialverhalten:

Eine deutliche Abnahme in der Intensität und der Freude beim Begrüßen des Besitzers und allgemein ein vermindertes Bedürfnis gestreichelt zu werden oder zu spielen.

Andererseits treten vermehrt Konfliktsituationen mit anderen Hunden auf. Andere Hunde verstehen die Signale nicht die der „senile“ Hund aussendet bzw. reagiert dieser selbst gereizt.

3. Schlafrhythmus

Eine sehr mühsame Situation kann Unruhe, Bellen und Winseln während der Nacht sein. Es hat dann den Anschein als würde der Hund sein Bedürfnis Harn zu lassen anzeigen, beruhigt sich aber auch nach dem Gassi gehen nicht. Weiters wachen sie mitten in der Nacht verwirrt auf und versuchen verzweifelt zum Besitzer zu gelangen. Dabei kratzen sie an Türen, was häufig als plötzliche Trennungsangst interpretiert wird.

4. Unreinheit

Unreinheit kann aus zwei Gründen bei senilen Hunden entstehen. Einerseits führt die Desorientierung dazu, dass Hunde vor einer anderen als der Eingangstür sitzen oder an der Seite der Tür, an der die Schaniere angebracht sind. Der Besitzer erkennt die Situation nicht bis es zu spät ist.

Andererseits verlieren die Hunde die Fähigkeit geeignete Stellen zu erkennen. Anfangs passiert ein Häufchen am Gehsteig oder im Blumenbeet statt in der Wiese und irgendwann muss der Teppich daran glauben.

Was kann man tun?

Der Tierarzt wird feststellen ob den beobachteten Symptomen andere Ursachen zugrunde liegen. Beispielsweise müssen Sehschwäche (Orientierungslosigkeit), Herzschwäche (Unruhe), Schmerzen (Begrüßungsritual) oder Magen/Darmerkrankungen (Unreinheit) ausgeschlossen werden bevor die Diagnose „Kognitive Dysfunktion“ oder Senilität gestellt werden kann. Dazu können ein ausführliches Gespräch, eine klinische Untersuchung, Blutlabor oder eine röntgenologische Untersuchung notwendig sein.

Nun können verschiedene **Medikamente** die die Durchblutung des Gehirns fördern und/oder so genannte Neuroprotektiva (Schutzwirkung für die grauen Zellen) verschrieben werden. Wichtig bei der Medikation ist das man in einem möglichst frühen Stadium anfängt und außerdem ein bisschen Geduld, da es mehrere Wochen dauern kann, bis ein Effekt sichtbar wird.

Was kann ich tun?

Unterstützend kann eine **Diät** oder ein Ergänzungsfutter verabreicht werden, das eine hohe Konzentration an Antioxidantien hat. Nachweislich kann dadurch eine Verbesserung des Kurzzeitgedächtnisses erzielt werden, welches auch bei der Senilität des Menschen eine große Rolle spielt.

Training ist wichtig um gelernte Befehle oder Verhaltensweise (Stubenunreinheit) zu bekräftigen. Einfache, klare Befehle, besondere Leckerlis und viel Geduld können hier Wunder wirken.

So wie es klare Befehle dem Hund erleichtern sich zurechtzufinden, kann z.B. eine mit einer auffälligen Farbe markierte Ausgangstür den richtigen Weg nach draußen anzeigen.

Mehrer kurze Spaziergänge statt einem langen verbunden mit kurzen Spieleinheiten stimulieren die Sinne ihres Hundes!

Auch das **Gehirn der Katze** lässt in seinen Funktionen deutlich nach. Die Anzahl der grauen Zellen nimmt so weit ab, dass das Gehirn am Ende eines Katzenlebens um etwa 25 % leichter ist als in seinen besten Jahren. Die Signalübertragung im Nervensystem funktioniert immer langsamer. Tatsächlich reagiert eine greise Katze häufig so träge, als habe sie eine sehr "lange Leitung". Die Senilität macht sich nicht nur in körperlichen Symptomen bemerkbar. Mit der geistigen Flexibilität ist es auch nicht mehr allzu weit her. Veränderungen in ihrer Umgebung, sei es Familienzuwachs, eine neue Wohnzimmereinrichtung oder gar ein Umzug, verkräftet eine alte Katze nur noch sehr schwer. Sie ist darauf bedacht, an den Routinen ihres Alltags festzuhalten, sie womöglich noch gleichförmiger ablaufen zu lassen. Auch zeitlebens sozial veranlagte Katzen können im Alter zu griesgrämigen Einzelgängern werden, die gegenüber Artgenossen oft ausgesprochen unverträglich reagieren.